# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 199 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Dienstag, den 26. August | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1913


## San franzisko.

In meterhohen Buchstaben prangen die Worte „Worlds fair" (Weltmesse) bereits an Tausenden von Giebeln, Mauern, Zäunen in Amerika. In dem niedergebrannten, zusammengestürzten, vom Erdboden rasierten und dann wieder neu erstandenen San Franzisko, der glänzenden Hauptstadt am „Goldenen Tore" des Stillen Ozeans, soll es 1915 eine Weltausstellung geben. Jeder Geschäftsmann hofft auf den ungeheuren Aufschwung, den die riesenhafte Völkermesse bringen werde. Alle Nationen der Erde sind dazu eingeladen, — die deutsche aber macht nicht mit.

Wir haben bisher treulich alle amerikanischen Ausstellungen beschickt. Zuerst war unsere Taktik dabei falsch; in Philadelphia paradierten wir 1876 mit Tand, der allenfalls vor den Augen eines Sultans von Marokko Gnade gefunden hätte, und so lautete denn auch das vernichtende Urteil des Professors Reunaux darüber (es ist seitdem zu einem geflügelten Worte geworden): „Billig und schlecht!" Es war ein glänzender — Mißerfolg. In Chikago 1893 und St. Louis 1904 wurde dann die Scharte ausgewetzt, alle Welt erkannte die staunenswerten Leistungen der deutschen Industrie und des deutschen Kunstgewerbes an. Die Ernte der kostspieligen Mühen aber blieb uns versagt, da die amerikanischen Zölle alsbald berghoch getürmt wurden, um unseren Waren den Wettbewerb zu erschweren.

Nun ist die berühmte „Ausstellungsmüdigkeit" über die deutschen Produzenten gekommen. Schon in Gent in Belgien, wo es in diesem Jahre, 1913, eine Weltausstellung gibt, verschwindet die kleine deutsche Abteilung fast ganz. Man mag dies bedauern, aber man kann es verstehen: was hätte es beispielsweise für einen Zweck, wenn etwa Krupp oder die Gutehoffnungshütte Millionen von Mark für eine imposante Ausstellung ihrer Erzeugnisse hergäben, obwohl ihnen das keinen einzigen neuen Kunden einbringt? Unsere Weltfirmen brauchen keine Messe; und sie haben sowieso dauernd ihre Vertreter überall im Auslande.

Aber es gibt gewisse Dinge, die man durch Zölle nicht beschneiden kann, — das ist beispielsweise der Verkehr. Und da wir — Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd — die beiden größten Dampferlinien der Welt besitzen, die im transatlantischen Verkehr die Hauptrolle spielen, ist es verständlich, daß Generaldirektor Ballin eine Beteiligung an der Ausstellung wünscht und sie — auch durchsetzen will.

Die deutsche Industrie hat so gut wie einmütig erklärt, an der „Worlds fair" in San Franzisko 1915 nicht teilnehmen zu wollen, und infolgedessen sah auch die Regierung sich genötigt, von einer amtlichen Unterstützung und offiziellen Vertretung der wenigen etwa doch ausstellungslustigen Deutschen abzusehen. Nun erklärt der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, er werde auf eigene Faust, ohne die Regierung, die deutsche Industrie zusammentrommeln. Auf das Ergebnis kann man gespannt sein. Wird es gut, so kann die Nation für dieses Geschenk aus der Tasche der großen deutschen Werke, zu dem sie mit keinen Steuergroschen beiträgt, dankbar sein; es kommt dem deutschen Mann zugute.

Damit ist aber noch nichts über den finanziellen Erfolg gesagt. Als 1893 in Chikago die „Weiße Stadt" aus Gips und Rabitzputz und Stuck wieder abgebrochen wurde, konnten die Beteiligten zufrieden sein — es war (wenn auch nicht für alle fremdländischen Aussteller) ein glänzendes Geschäft. Aber schon in St. Louis 1904 kreiste der Pleitegeier über den Riesenhallen. In diesem Jahre wird Gent ein grandioser Hereinfall: schon wird das 500 Zimmer fassende Ausstellungshotel mit Brettern vernagelt, und Dutzende von Firmen, die auf den „großen Aufschwung" gewartet haben, sagen Konkurs an. In dem volksarmen Westen der Vereinigten Staaten ist ähnliches erst recht möglich. Und insbesondere für Deutschland fallen — auch nach Fertigstellung des Panamakanals, der den bisherigen Weg nach San Franzisko über Ostasien kaum abkürzt — schon die ungeheuren Transportkosten ins Gewicht.

Also wir wollen hoffen, daß Ballin etwas erreicht. Aber vorerst erscheint uns das Mißtrauen der deutschen Regierung verständlicher. Ehe man eine unzureichende Beschickung arrangiert, lieber gar keine. *Tuisco.*

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Der **Amnestie-Erlaß des Kaisers** ist nun auch in Heer und Marine zur Durchführung gelangt. Es sind insgesamt in 728 Fällen Begnadigungen und Ermäßigungen der Strafen eingetreten, von denen 598 auf die Armee und 130 auf die Marine entfallen. Es handelt sich bei diesen Zahlen jedoch nur um die in Betracht gekommenen gerichtlichen Bestrafungen, wobei die Beurteilung dem Reichsmilitärgericht zustand. Außerdem haben direkt durch die Generalkommandos zahlreiche Ermäßigungen und Nachlasse von Disziplinarstrafen stattgefunden.

+ Eine Denkschrift über den **Umfang des Bauschwindels** hat das Preußische statistische Landesamt herausgegeben. Danach sind die Verluste der beschwindelten Handwerker, namentlich in den Großstädten, ganz enorme gewesen. Die Ermittlungen des Landesamtes gehen bis 1911. Man nimmt aber an, daß sich seit einem Jahre die Verhältnisse durch kommunale Maßnahmen gebessert haben. Zu berücksichtigen ist allerdings hierbei auch der Umstand, daß der Baumarkt infolge der teuren Geldverhältnisse fast ganz brach lag. Es ist anzunehmen, daß bei normalen politischen Verhältnissen die Bautätigkeit sich bald heben wird. Sache der Kommunen wird es alsdann sein, genau zu prüfen, ob die Bauunternehmer, die Bauerlaubnisse erwirken wollen, finanziell stark genug sind, um die Handwerker vor Schaden zu bewahren. Die Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen möchte die Regierung zunächst noch verhindern. Sie betrachtet die scharfen Bestimmungen dieses Gesetzes als letztes Mittel, wenn alle andern Mittel versagt haben. Auf Grund der Ermittlungen des Landesamtes wird das Staatsministerium im Herbst Gelegenheit nehmen, zu diesen Fragen erneut Stellung zu nehmen.

+ **Die Klagen über die Verletzung des Briefgeheimnisses durch die russische Post** werden jetzt wieder häufiger von der deutschen Geschäftswelt erhoben. Die russische Post hat sich das Recht gewahrt, verdächtige Briefe zu öffnen und tut dies auf Grund von Erlassen, die die deutsche Post anerkannt hat. Sind Sendungen verdächtig, verbotene Literatur zu enthalten oder Aufforderungen zur Auswanderung, so werden sie geöffnet und zurückgesandt. Da äußerlich den Briefen Merkmale verdächtiger Art nicht anhaften, so kommt es häufig vor, daß die russische Post Stichproben macht. Selbstverständlich werden dabei ganz harmlose Briefe zurückgewiesen, so daß oft für die Geschäftswelt Schaden entsteht. In vielen Fällen werden Briefe auch vernichtet, damit sich die russische Post keine Blößen gibt. Da die russischen Beamten über große Sprachkenntnisse nicht verfügen, artet diese Überwachung schon mehr zum Unfug aus.

+ Für den **Eintritt akademischer Lehrkräfte in den Seminardienst** hat der preußische Kultusminister folgende neuen Grundsätze aufgestellt: Kandidaten der evangelischen Theologie und des höheren Lehramts müssen vorher das Staatsexamen gemacht haben. Unter den Kandidaten des höheren Lehramts sollen in erster Linie solche gewählt werden, deren Lehrbefähigungen für die oberen Klassen sich auf Unterrichtsfächer des Seminars erstrecken. Ein Kandidat mit anderen Lehrbefähigungen kann nur dann in Aussicht genommen werden, wenn er nach seiner ganzen Persönlichkeit besonders geeignet erscheint. Soweit diese Kandidaten sich im höheren Kirchen- oder Schuldienst bisher nicht betätigt haben, sind sie durch informatorische Beschäftigung und durch einstweilige Verwaltung der Stelle eines ordentlichen Seminarlehrers zu erproben. Dasselbe gilt für die katholischen Geistlichen. Die Überweisung erfolgt durch das Provinzialschulkollegium. Die Ausbildung wird von dem Seminardirektor geleitet und dauert in der Regel sechs Monat bis zu einem Jahr. Geistliche können auch nach kürzerer informatorischer Beschäftigung mit der Verwaltung einer ordentlichen Seminarlehrerstelle betraut werden, desgleichen Lehrer, welche das Seminar befriedigend erledigt haben.

+ Die **Lösung der braunschweigischen Frage** ist nun offenbar in greifbare Nähe gerückt. Aus Braunschweig wird nämlich gemeldet: In der letzten Zeit mehren sich die deutlichen Anzeichen dafür, daß die Regentschaft bald zu Ende gehen und Prinz Ernst August von Cumberland die Regierung übernehmen wird. Das Personal des Herzog-Regenten Johann Albrecht ist zum 1. Oktober gekündigt worden. An diesem Tage soll der Regent auch dem Vernehmen nach die Regentschaft niederlegen. Ferner läßt sich aus allerlei Anordnungen und aus Bestellungen bei hiesigen Geschäftsleuten auf Vorbereitungen für eine auf Mitte Oktober angesetzte Galavorstellung im Hoftheater ein Schluß ziehen.

+ Die **Handelsbeziehungen Deutschlands zu England** werden alle zwei Jahre durch ein Provisorium geregelt. Das nächste Provisorium wird am 1. Januar 1914 auf weitere zwei Jahre verlängert werden. Seit mehr als zehn Jahren besteht kein deutsch-englischer Handelsvertrag. Der deutsche Handel hat den lebhaften Wunsch, daß wenigstens bis zum Jahre 1917, dem Jahre, in dem die meisten Handelsverträge erneuert werden müssen, Deutschland zu einer dauernden Regelung mit England kommt. Schon 1900 hatte die deutsche Regierung die feste Hoffnung ausgesprochen, in kurzer Zeit eine Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen herbeizuführen. Das ist nicht gelungen. Es ist bedauerlich, daß die beiden größten Handelsstaaten Europas zueinander in keinem geregelten handelspolitischen Übereinkommen stehen.

## Britta.

### Roman von B. von Winterfeld.

28] (Nachdruck verboten)

Als der Arzt eintrat, sah er, daß es zu Ende ging. Leise trat er näher. „Haben Sie Dank, lieber Freund!" Hab' Dank, geliebtes Weib!" flüsterten die bleichen Lippen, dann klang es noch ganz leise: „Wiedersehn!" Der Blick schien nicht mehr dieser Erde zu gehören, er folgte der scheidenden Sonne, dem verglimmenden Abendrot und sah bereits in jene lichte Welt, in der alles Erdenleid ein Ende hat.

Der Arzt horchte auf den Schlag des Herzens. Aber Falks Herz hatte aufgehört zu schlagen. Lautlos sank Britta in tiefer Ohnmacht am Lager ihres Mannes nieder.

Noch einmal leuchteten die bereits dämmernden Berggipfel auf in wunderbarem Alpenglühen.

Steinberg drückte dem Entschlafenen sanft die Augen zu. Dann hob er behutsam die Ohnmächtige auf und trug sie in ihr Zimmer, die herbeigerufene Diakonissin mit ihrer Pflege betrauend. Er selber saß während der ganzen Nacht auf, die nötigen Telegramme und Briefe schreibend und alles zu veranlassen, was das Geschehene erforderte.

Bleich und kraftlos fand er Britta am nächsten Morgen. Wie eine dumpfe Betäubung lag es auf ihr. Willig fügte sie sich allen seinen Anordnungen.

Als sie den letzten Abschied von der Hülle des Toten genommen und der Sarg geschlossen war, drohte sie zusammenzubrechen. Aber Steinberg trat zu ihr und sagte ernst und dringend: „Liebe, gnädige Frau, Sie müssen sich jetzt erhalten für Ihren Sohn. Sie haben jetzt doppelte Pflichten, Ihrem Kinde Mutter und Vater zugleich zu sein."

Da erwachte in ihr das alte Pflichtgefühl, das Bewußtsein, eine große Aufgabe noch vor sich zu haben, und das gab ihr Kraft, das Leid zu ertragen. Eine tiefe Dankbarkeit gegen Steinberg erfüllte ihre Seele. Was wäre aus ihr geworden in der großen Not, inmitten der Gebirgseinsamkeit, fern von ihren Lieben, hätte er ihr nicht als Freund zur Seite gestanden.

* * *

Jahre waren vergangen. Der Park, der die Dornburg umgab, stand wieder einmal in voller, duftender Fliederblüte, und in den weißen und lila Boskaden sangen die Nachtigallen. Der See glitzerte im Sonnenschein, und im Uferschilf trieben Rohrsperlinge und Wasserhühner ihr munteres Wesen.

„O Mutti, wie ich mich freue! Heute kommt Onkel Steinberg! Ich will ihm meine neue Festung zeigen, und wie gut ich mit der Armbrust schießen kann! Er wird sich wundern! Ueber ein halbes Jahr war er nicht hier. Sag', Mutti, warum kommt er nur so selten her und immer nur so kurz?"

„Weil er sehr viel zu tun hat, mein Bubi. Sieh', er ist ein berühmter Professor in München, und viele, viele Leute, die krank sind, kommen zu ihm, da hat er keine Zeit, oft nach Dornburg zu kommen."

Britta sah noch immer mädchenhaft jung aus, und die schwarze Trauerkleidung, die sie seit ihres Mannes Tode nie mehr abgelegt, hob die Blässe ihres schönen Gesichtes noch mehr hervor. Sie hatte den Arm zärtlich um ihres Sohnes Schultern gelegt und schritt mit ihm durch die schattigen Parkwege. Groß für sein Alter, schlank und braungebrannt, glich der neunjährige Falk seinem Vater ungemein. Von ihm hatte er auch die Freude an körperlichen Uebungen und an der Natur geerbt, ebenso das warme Herz und die angeborene Ritterlichkeit. „Das wird einmal ein echter Dornburger Dorn," sagten die Leute.

Mütterchen lebte seit zwei Jahren mit Traute ganz bei Britta. Der alte Major von Kröben war gestorben, und Hans studierte Jura auf der Universität.

Seitdem sie Witwe geworden, lebte Britta allein ihrem Sohn und seinem einstigen Besitz. Sie setzte ihre Lebenskraft daran, ihre Aufgabe als Mutter und als Gutsherrin gewissenhaft zu erfüllen, und Liebe, Vertrauen und Achtung umgab sie zum Lohn.

Zweimal im Jahre kam der Professor Steinberg, der Vormund ihres Sohnes, und mit ihm beriet sie die wichtigen Schritte und Entscheidungen für das Leben und die Erziehung des Knaben.

Nur kurz vermochte der Professor immer zu bleiben. Aber die Tage seiner Anwesenheit erschienen den Schloßbewohnern allemal wie goldene Fäden, die in das jetzt meist dunkle Grundgewebe ihres Lebens hineingesponnen wurden.

Ebenso wertvoll waren für Steinberg selbst diese Besuche. Es wurden mehr und mehr Sonnenblicke für ihn, auf die er sich sechs Monate freute und von deren Erinnerung er die nächsten sechs Monate zehrte. Schlicht und in gegenseitigem Vertrauen verkehrten Steinberg und Britta miteinander. Nur die Interessen und das Wohl des kleinen Falk und seines künftigen Besitzes bildeten den Gegenstand ihrer Gespräche, den Inhalt ihrer Briefe. Und dann war es das Andenken an den Verstorbenen, das beide heilig hielten, und in liebender Erinnerung lebendig zu erhalten suchten.

Britta sah dem Kommen des Freundes heute mit besonderer Spannung entgegen, denn es galt, die Schul- und Unterrichtsfrage für Klein-Falk zu besprechen. Bisher hatte eine Kindergärtnerin ihn unterrichtet, doch mußte dieselbe krankheitshalber ihre Stelle aufgeben, und Steinberg war der Meinung, daß es jetzt an der Zeit sei, Unterricht und Erziehung des Knaben, nun er neun Jahre alt war, männlichen Händen zu übergeben. Dazu vermochte sich Britta nicht zu entschließen, und sie hatte diesen Gegenstand brieflich in letzter Zeit lebhaft mit Steinberg erörtert. Nun war es gut, daß er kam. Mündlich ließ sich doch alles so viel besser besprechen.

Die Abendsonnenstrahlen fielen schräge durch die Fliederbüsche, die Nachtigallen schlugen lauter, da rollt der Wagen auf die Rampe, und Bubi stürzte dem Gast mit Freudengeschrei entgegen. Denn er hing an seinem Vormund mit schwärmerischer Liebe.

Auf der Terrasse begrüßte Britta den Gast. Hoch und schlank, wie immer in dem schlicht herabfließenden schwarzen Kleide, stand sie da, ihm freundlich die schmale, weiße Hand entgegenstreckend, die er ehrfürchtig an die Lippen führte.

Schöner als früher erschien sie ihm in ihrer Mutterwürde und der stillen Witwentrauer. Mütterchen und Traute erschienen ebenfalls zur Begrüßung, und bald saß man in herzlicher und gemütlicher Unterhaltung beim Abendimbiß auf der Terrasse, und der wunderbare Zauber des Maienabends schien Steinberg eine Erquickung nach dem anstrengenden Leben seines ernsten Berufs in der fernen Großstadt. Er gab sich dem Genuß der Stille und ländlichen Schönheit rings dankbar hin.

Dennoch merkte Britta, daß er schweigsamer schien, als sonst. Ernst und nachdenklich ruhte sein Blick zuweilen auf ihr, anders als sonst.

Als man sich des Abends trennte, behielt er ihre Hand länger in der seinen, dann führte er sie an seine Lippen. Und noch jetzt fühlte Britta den Druck dieser Lippen auf ihrer Hand.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück schlug Britta mit dem Professor einen Gang durch den Park vor. Sie konnten dort ungestört die Schulfrage für Bubi besprechen.

Schluß folgt.

### Türkei.

× In Paris wird halbamtlich versichert, daß **Adrianopel türkisch bleibt.** Das war in Paris übrigens vom ersten Tage an, als die Türken Adrianopel besetzten, die Meinung in den politischen Kreisen. Hinzugefügt wird, daß schon zur Zeit der bulgarischen Siege nicht alle Botschafter in London mit der Besetzung Adrianopels durch die Bulgaren einverstanden waren; jetzt denke kein Mensch daran, den Türken diese Beute wegzunehmen. Allenfalls werde die Pforte aufgefordert werden, den Bulgaren einige Konzessionen zu machen; aber diese Konzessionen würden formaler und moralischer Art sein. Die Ansicht der französischen Regierung dürfte wohl auch dämpfend auf Rußland einwirken, wo man immer noch geneigt ist, die Türkei durch Zwangsmaßregeln zur Aufgabe Adrianopels zu veranlassen.

### Mexiko.

× Unerhörte **Greueltaten an Deutschen** haben sich die Rebellen zuschulden kommen lassen. Bei einem Überfall der Rebellen auf das Landgut Chiluca, 20 Kilometer nordöstlich der Hauptstadt, ist der Reichsdeutsche Friedrich Locht durch einen Schuß leicht verletzt worden. Sein Bruder Hans wurde von den Angreifern mitgeschleppt und erschossen. Ihre Schwester Henriette befindet sich in Sicherheit, ebenso ein dritter Bruder Alfred. Auf Betreiben der deutschen Gesandtschaft in Mexiko wurde die Rebellenbande sofort nach Bekanntwerden des Überfalls von Regierungstruppen verfolgt und unweit des Tatortes mit einem Verlust von 80 Toten aufgerieben. Der erschossene Hans Locht wurde im Beisein des deutschen Geschäftsträgers von Kardorff bestattet. Seine Mörder befinden sich vermutlich unter den getöteten Rebellen. Die Untersuchung wird fortgesetzt. — Präsident Wilson wird seine Botschaft betreffend die mexikanischen Angelegenheiten in beiden Häusern des Kongresses persönlich verlesen. Er wird dabei eine Übersicht geben über die Schritte, die seitens der Vereinigten Staaten bereits getan worden sind, um den Frieden herbeizuführen.

### Aus In- und Ausland.

**Dresden,** 23. Aug. Die Reichstagsersatzwahl in Dresden-Neustadt, die durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Kaden notwendig geworden ist, wurde für den 10. Oktober amtlich festgesetzt.

**Paris,** 23. Aug. Der Senator Henry Bérenger erklärt in einem Artikel die sofortige Befestigung beziehungsweise Verstärkung folgender Punkte im Interesse der Verteidigung der französischen Ostgrenze für absolut notwendig: Longwy, Longuyon, Bretteville, Damvilliers und St. Germain.

**Petersburg,** 23. Aug. In einer der nächsten Sitzungen des Ministerrats wird die Einführung eines Zolles auf importiertes Getreide in Finnland zur Beratung gelangen. Die Beratung wurde bisher durch das verspätete Eingehen des vom finnischen Senat eingeholten Gutachtens über das Projekt verzögert.

**Sofia,** 23. Aug. Die bulgarische Postverwaltung hat anläßlich des Friedensschlusses Kriegserinnerungsmarken ausgegeben. Sie tragen in rotem Aufdruck die Worte: „Der Befreiungskrieg 1912—1913."

**Nanking,** 23. Aug. Das deutsche Konsulat ist von den Aufständischen bisher nicht behelligt worden.

### Hof- und Personalnachrichten.

* Die gesamte Kaiserliche Familie mit Ausnahme des Prinzen Adalbert und der Prinzessin Eitel Friedrich wird während der Breslauer Kaisertage in der Hauptstadt Schlesiens weilen. Die Kaiserin, die Kronprinzessin und Prinzessin August Wilhelm werden eine Reihe von Wohlfahrtsanstalten besuchen, darunter die Schlesische Blindenanstalt, die Diakonissenanstalt Bethanien und die katholische Anstalt „Maria Hilf".

* Der italienische General Caneva ist als Gast Kaiser Franz Josefs in Begleitung des italienischen Militärattachés Albricci, des Kapitäns Grafen Franchini und des Grafen della Chiesa in Bad Ischl eingetroffen.

### Heer und Marine.

**Neuregelung der Kontrolle bei Staatslieferungen.** Der Prozeß gegen Tilian u. Gen. wird voraussichtlich schon bald, d. h. vom Etatsjahr 1914 ab, eine erste praktische Folge dahingehend haben, daß der Verkehr zwischen Heeresverwaltung und Rüstungslieferanten eine grundsätzlich andere Regelung erfährt. Weder die Vorbereitung für Heereslieferungen, noch die Abnahme von Bestellungen soll in den Händen von Zeug-, Feuerwerks- oder Festungsbauoffizieren verbleiben, sondern es wird von den bürgerlichen Mitgliedern der im Oktober zusammentretenden Kommission zur Prüfung von Rüstungslieferungsfragen ganz allgemein gefordert werden, daß künftighin nur Stabsoffiziere mit diesen hochwichtigen Vertrauensaufträgen befaßt sein sollen. Durch diese Neuordnung, deren Plan man in Heeresverwaltungskreisen sympathisch gegenübersteht, würde eine ganze Reihe neuer Stellungen für inaktive höhere Offiziere geschaffen werden können, denn um etwa in Essen oder in Düsseldorf-Derendorf Kriegsmaterial für das Reich zu übernehmen, ist keineswegs völlige Felddiensttauglichkeit erforderlich.

**Der Ablösungstransport für den Kreuzer „Bremen"** ist in Hamburg eingetroffen, wo er sich für die Ozeanreise auf dem Dampfer „Henny Woermann" einschifft. Nach dem Besatzungswechsel in Las Palmas dampft „Bremen" nach Westafrika und soll im Frühjahr 1914 die Heimreise antreten.

**Neue Truppenübungsplätze und Terrainspekulation.** Das neue Wehrgesetz macht infolge der Heeresverstärkung eine bedeutsame Vermehrung der Truppenübungsplätze erforderlich. Zur Vorbereitung des Ankaufes der benötigten Ländereien sind im Ergänzungsetat für 1913 einige Mittel bereitgestellt worden. Die weiteren Mittel sollen zum Teil aus dem Erlös des Verkaufes der westlichen Hälfte des Tempelhofer Feldes bei Berlin beschritten oder später angefordert werden. Die Heeresverwaltung ist nun diesmal sehr vorsichtig gewesen. Es wurde unauffällig durch Kommissare sondiert, wo sich größere billige Ländereien, die sich für die Anlage eines Truppenübungsplatzes eignen, befinden. Es sollte dadurch vermieden werden, daß sich die Spekulation hinter die Pläne der Heeresverwaltung steckt, geeignete Plätze auskundschaftet und sie billig aufkauft, um sie dann der Militärverwaltung für teures Geld weiter zu verkaufen. Die Absicht ist der Militärverwaltung geglückt, denn es konnte der Ankauf der Terrains für die neuen Truppenübungsplätze direkt bei den ursprünglichen Eigentümern durchgeführt werden. Dem Staatssäckel sind auf diese Weise unstreitig mehrere Millionen Mark erhalten geblieben.

## Die Fürstenfeier in Kelheim.

*dt.* Kelheim, 25. August.

Die Fürstenfeier in der Befreiungshalle zu Kelheim auf dem Michaelisberg gestaltete sich zu einer machtvollen, in die Weite wirkenden Kundgebung des deutschen Einheitsgedankens. Vor einem halben Jahrhundert hat ein bayerischer König, Ludwig I., die stolze Halle dem Andenken an die Befreiung Deutschlands geweiht. Damals aber waren die deutsche Einheit und das Deutsche Reich noch Phantasien, die erst durch Blut und Eisen zur Wirklichkeit werden mußten. Es war ein glücklicher Gedanke des Prinzregenten Ludwig von Bayern, daß er, um den Erinnerungsfeiern dieses Jahres einen harmonischen Abschluß zu geben, den Kaiser und alle Bundesfürsten, sowie die Vertreter der freien Reichsstädte zu einer solchen Feier lud.

In das friedlich-verträumende Kelheim mit seinen 4000 Einwohnern ist durch die hehre Feier ganz ungewöhnliches Leben gekommen. 80 000 Fremde aus dem ganzen Reich hatten sich eingefunden, um das erhebende Bild zu schauen: um den Kaiser geschart, feiern die Fürsten mit dem Volke ein einzigartiges Gedenkfest. In glänzendem Zuge, Kaiser Wilhelm und Prinzregent Ludwig an der Spitze, begaben sich die Fürsten paarweise in die festlich geschmückte Halle, wo Fanfarenmusik die Gäste grüßte. In einer Ansprache wies der

**Prinzregent Ludwig von Bayern**

auf die Bedeutung des Tages hin, die er mit den Worten skizzierte, die den Marmorboden der Halle zieren: „Möchten die deutschen Fürsten nie vergessen, was den Befreiungskrieg notwendig gemacht und wodurch sie gesiegt." Nach einem Überblick über das Werden und Wachsen des Reiches schloß der Prinzregent mit den Worten: „Das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Teile des Reiches in Freud und Leid ist immer mehr erstarkt, und wer gleichwohl im Auslande sie mit der Uneinigkeit, der Eifersucht der Reichsglieder rechnen würde, wie dies wohl früher geschehen, würde diese Rechnung grausam enttäuscht sehen. Hohe Pflicht und Notwendigkeit ist aber auch heute, vor allem darüber zu wachen, daß Keime der Zwietracht und Verdrossenheit nicht überwuchern, daß unter dem Hader der Klassengegensätze, unter der Überspannung der Interessenkämpfe das Einigende, die Freude am Ganzen nicht leide. Einmütiges Arbeiten in diesem Sinn, Einsetzen des besten Könnens für das Blühen und Gedeihen der engeren und weiteren Heimat, festes Zusammenstehen zu Kaiser und Reich, das sei das Gelöbnis dieser feierlichen Stunde."

### Ansprache Kaiser Wilhelms.

Die Antwort des Kaisers hatte folgenden Wortlaut: „Eurer Königlichen Hoheit bitte ich im Namen der deutschen Bundesfürsten und präsidierenden Bürgermeister den wärmsten Dank darbringen zu dürfen für die weihevolle Stunde, die wir soeben in der hehren, von Eurer Königlichen Hoheit unvergeßlichen Herrn Großvater gestifteten Gedächtnishalle miteinander durchlebt haben, es war, als rauschte der eherne Flügelschlag deutscher Geschichte über uns, als Eure Königliche Hoheit inmitten dieser feierlichen Stätte das Bild jener gewaltigen Zeiten vor unser Auge stellten, deren unvergänglicher Ruhm deutsche Herzen stets aufs neue ergreifen wird. Wo könnten wir das Wesen und die fortwirkende Bedeutung der Befreiungskriege tiefer erfassen, als hier, wo der deutschesten Fürsten einer in Erz und Marmor das Gedächtnis der Heldentaten unserer Väter aufgerichtet hat, das Gedächtnis zugleich seiner eigenen glühenden Vaterlandsliebe! Euere Königliche Hoheit haben in ergreifenden Worten betont, worin der Sinn der Erinnerungsfeiern liegt, die überall, wo Deutsche wohnen, in diesem Jahre begangen werden. Dem lebenden Geschlechte sollen sie die Lehren einprägen, die im Laufe unserer Geschichte mit so vielem, kostbarem Blute erkauft worden sind, daß unsere Stärke auf unserer Eintracht und Einigkeit beruht, daß es für unser Volk kein Nachlassen geben darf, wenn es seinen hohen Platz behaupten will. Die begeisterte Teilnahme aller Kreise unseres Volkes an den Feiern dieses Jahres, die sich auch heute wieder so kraftvoll und warmherzig hier an der Donau bekundet, legt Zeugnis davon ab, wie tiefe Wurzeln das vaterländische Empfinden geschlagen hat, wie innig sich das deutsche Volk mit seinen Fürsten verbunden fühlt. Eure Königliche Hoheit haben durch die Anregung der Zusammenkunft der deutschen Bundesfürsten und der Vertreter der Freien und Hansestädte in der Befreiungshalle die heutige Feier zu einem erhebenden Feste ganz Deutschlands gestaltet, so wie es dem Sinne dessen entspricht, der dies Denkmal dem deutschen Volke, dem Bayernlande und dem Hause Wittelsbach zum Ruhme erbaut hat. Mit herzlicher Dankbarkeit für Eure Königliche Hoheit werden wir alle dieses erhebenden Tages stets gedenken. Wir bitten zu Gott, er möge Eurer Königlichen Hoheit noch viele segensreiche Tage schenken zum Wohle Bayerns und des deutschen Vaterlandes. Diesem Gedanken bitte ich Ausdruck zu geben in dem Ruf: Seine Königliche Hoheit der Prinzregent Ludwig, das erlauchte Haus Wittelsbach und das schöne Bayernland hoch, hoch, hoch!

**Schluß der Feier.**

Dann verlassen die Fürstlichkeiten, an der Spitze wieder der Kaiser mit dem Prinzregenten, zu je zwei und zwei die Ruhmeshalle. Auf der Treppe bleiben sie einen Augenblick stehen und betrachten das landschaftlich schöne Bild; während dieser Zeit trägt der aus 1800 Mitgliedern bestehende bayerische Sängerbund den Chor vor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre." Unter dem Salut der Geschütze und den Zurufen der vieltausendköpfigen Menge verlassen die Fürstlichkeiten die Freitreppe und begeben sich zu dem Bankettsaal, wo mit einem Festmahl die erhebende Feier schloß, die jedem Anwesenden unvergeßlich sein wird. Nachmittags um 4 Uhr begab sich der Kaiser im Sonderzuge nach Posen zur Teilnahme an den Manövern.

## Lokales und Provinzielles.

**Halver,** den 26. August 1913

1770 Philosoph Friedrich Hegel in Stuttgart geb. — 1776 Geschichtschreiber Georg Niebuhr in Kopenhagen geb. — 1813 Sieg der preußischen Landwehr unter Hirschfeld über die Franzosen unter Girard bei Hagelberg — (23. und 27. August) Gefecht bei Goldberg zwischen Verbündeten und Franzosen — 1845 Völkerrechtslehrer Friedrich v. Martens zu Pernau in Livland geb. — 1910 Großindustrieller Isidor Löwe in Berlin gest.

□ **Familienmorde.** Man liest jetzt oft von ihnen. Öfter als früher. Und doch: ihre aufwühlende Wirkung haben sie nicht verloren. So roh ist niemand, daß er nicht bis in die tiefste Seele erschüttert würde, wenn eine ganze Familie durch Mord und Selbstmord vernichtet wird. Die Psychiater haben sich vielfach mit der Untersuchung derartiger Fälle beschäftigt und sie in die einzelnen Erscheinungen zergliedert. Fast immer handelt es sich um junge Ehen der Arbeiter und kleinbürgerlichen Bevölkerung. Ein Teil ist geistig normal. Sie führen die Bluttat mit „ruhiger" Überlegung aus und gehen dann immer gründlich zu Werke. Meist ist es Not und Schande, die zu der unseligen Tat drängen. Bei einem andern größeren Teile handelt es sich um Entartete im weitesten Sinne, um Alkoholiker, Fallsüchtige oder Geisteskranke. Das Verbrechen stellt sich hier immer als eine Handlung der Erregung und der Angst und der Not dar. Der Mann wird dann der Frau immer am gefährlichsten, während die erkrankte Frau sich an den Kindern vergreift, besonders an den noch ganz jungen. Die auffallende Tatsache, daß es sich bei den Familienmorden und Selbstmorden zumeist um noch nicht gar zu lange verheiratete Menschen handelt, meist noch nur sehr junge, enthält doch eine wichtige Mahnung: die Heirat junger, im Lebenskampf nicht erprobter und gehärteter Menschen so lange zu verhindern oder hinauszuschieben, bis eine gewisse wirtschaftliche Gewähr für die Zukunft gegeben ist. Die übereilten Liebesheiraten sind nicht immer in den Folgen so unbedenklich, wie die Romane erzählen.

—* **Postpersonalien.** Versetzt sind: die Postassistenten Hering von Hilchenbach nach Schalksmühle, Hönemann von Oberbrügge nach Belecke, Lievering von Meinerzhagen nach Herdecke.

+ **Halver,** 25. Aug. Das heitere Wetter der letzten Tage ist unsern Landleuten und Bienenbesitzern sehr zu statten gekommen. Mit dem Schneiden des Roggens ist man zu Ende, stellenweise ist der Segen des Feldes schon in die Scheune gefahren. Der Hafer reift jetzt mal endlich zusehends. Die Heide blüht wie noch nie und bietet auch dem Imker, der durch das lange, anhaltend nasse Wetter empfindliche Verluste in seinem Bienenbestande erlitten, wieder etwas Trost. Hoffentlich hält die Witterung, die auch die Kartoffeln noch wohlschmeckender macht, noch einige Zeit an.

* **Halver,** 26. Aug. Wie verlautet, wird der Eilzug 9,57 Uhr von Radevormwald, welcher 10,21 Uhr in Halver eintrifft, vom 1. Oktober ds. Js. ab auch in Anschlag halten. In gleicher Weise wird der Zug 6,36 Uhr abends ab Brügge 6,55 Uhr ab Halver, auch in Anschlag Aufenthalt nehmen.

+ **Ehringhausen,** 25. Aug. Der gestern hier konzertierenden Kapelle des III. Bat. Inf. Regt. Nr. 83 aus Arolsen wäre auf der Fahrt hierhin beinahe ein furchtbares Unglück zugestoßen. Bei der Ausfahrt aus der Station Volkmarsen (vor Warburg) entgleiste der Packwagen und legte sich quer über die Schienen. In dem folgenden Wagen befanden sich die Musiker. Als diese merkten, daß der Wagen, ebenfalls entgleist, sich schon auf die Seite zu legen drohte, zog man die Notbremse, wodurch der Zug zum Stehen kam, bevor das Unglück größer geworden. Personen blieben so vor Schaden bewahrt, dagegen sind mehrere Instrumente beschädigt.

§§ **Oberbrügge,** 25. Aug. Begünstigt vom schönsten Wetter feierte der hiesige Landwehrverein sein Stiftungsfest am vorgestrigen Sonntage. Am Vorabend war in dem Vereinslokal in Ehringhausen ein Konzert veranstaltet, um die Kapelle des 3. Bat. Inf. Regt. Nr. 83 unter persönlicher Leitung des tüchtigen und sich allseitig der größten Sympathien erfreuenden Dirigenten, Herrn H. Roth, gehörig auszunutzen. Die Gelegenheit, ein wirklich genußreiches Militärkonzert zu hören, hatte denn auch soviel Gäste von nah und fern herbeigelockt, daß der Saal brechendvoll besetzt war. Herr A. Berghaus konnte es sich denn auch nicht versagen, als Vorsitzender des hiesigen Vereins den zahlreichen Gästen von nah und von auswärts, von Halver, Brügge, Kierspe, Meinerzhagen u. A. einen herzlichen Willkommensgruß zu widmen, er hoffe, daß die Gäste einige genußreiche Stunden haben werden. Und seine Voraussetzungen gingen in reichem Maße in Erfüllung. Das Konzert war einzig, Militär- und Streichmusik wechselten ab. Für die bewundernswerte Aufmerksamkeit wurden die Zuhörer trotz des umfangreichen Programms durch mehrere Einlagen belohnt. Nur schwer vermochte man sich erst nach Mitternacht von der solch genußbietenden Stätte zu trennen. Am anderen Morgen um 6 Uhr schlug das Trommler- Pfeiferkorps die Reveille. Nach beendeter Zeit des Gottesdienstes brachte die Kapelle den beiden Hauptleuten, den Kameraden Adolf und Alfred Berghaus ein Ständchen, welches viele Gäste anlockte. Um 3 Uhr nachmittags trat der Verein in ziemlicher Stärke beim ersten Vorsitzenden an. Nach einem Umzug durch den Bezirk machte man am Kriegerdenkmal Halt. Der Schriftführer Herr Lehrer Becker, hielt hierselbst in fesselnder Weise die Ansprache. Nachdem er der verstorbenen Kameraden gedacht, intonierte die Kapelle „Ich bete an die Macht der Liebe." Sein hoch galt dem Kaiser, dem die Nationalhymne folgte. Das Konzert war ebenfalls von nah und fern sehr gut besucht und wurde gleichfalls ausgezeichnet durchgeführt. Während desselben begrüßte der Vorsitzende, Kamerad Adolf Berghaus die zahlreichen Gäste und auswärtigen Kameraden, worauf Herr Pet. Groll von Schalksmühle in herzlicher Weise dankte und dem Kameraden Adolf Berghaus ein Hoch ausbrachte. Um 8½ Uhr wurde die Fahne abgebracht. Am Denkmal spielte sich noch einmal eine ergreifende Feier ab. Nach dem Zapfenstreich spielte die Kapelle das Gebet, worauf Herr Lehrer Becker den „Toten zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung und den zukünftigen Geschlechtern zur Nacheiferung" einen Kranz niederlegte. Seine Worte galten jetzt dem Vaterlande. Begeistert sang man in die Nacht hinein das „Deutschland, Deutschland über alles." Dem Kameraden Josef Weitzel wurde unter anerkennenden Worten das 25jährige Ehrenkreuz überreicht. Der Festball war ebenfalls sehr gut besucht. Nicht unerwähnt sei, daß sich auch die Vereinswirtin Ww. A. Turk in glänzender Weise ihrer schweren Aufgabe gewachsen zeigte. Getränke und Speisen fanden allgemeine Anerkennung. Möge das Fest seine Bestimmung, Kameradschaft und Vaterlandsliebe zu helfen pflegen, in reichem Maße erfüllen.

**Altena,** 25 Aug. Als heute morgen der Frühzug der Schmalspurbahn Altena-Lüdenscheid in die Nähe der Station Mühlenrahmede kam, sprang plötzlich der Drahtwäscher G vor die Maschine und ließ sich überfahren. Der vollständig zermalmte Leichnahm wurde in die hiesige Leichenhalle gebracht. Eheliche Zerwürfnisse sollen die Ursache des Selbstmordes sein.

**Freienohl,** 25. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern nachmittag auf dem Keßlerschen Sägewerk. Der 29jährige Arbeiter Altenwerth war an einer Kreissäge beschäftigt, als ihm ein abspringendes Stück Holz in den Unterleib flog. Er starb nach einer halben Stunde. Altenwerth war ein Jahr verheiratet und Vater von einem Kinde.

**Hohenlimburg.** 26. Aug. Der Streik auf den hiesigen vereinigten Walz- und Röhrenwerken, der vor einigen Tagen zu Ausschreitungen führte, ist infolge gegenseitigen Uebereinkommens beendet worden. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen; 12 an den Ausschreitungen beteiligte Arbeiter sind verhaftet worden.

**Hamm,** 25. Aug. Die diesjährigen Manöver der zum 7. Armeekorps gehörenden Verbände werden sich auf beiden Ufern der Lippe in hiesiger Gegend abspielen. Die 79. Infanterie-Brigade hält ihre Uebungen in dem

Gelände zwischen Lünen, Werne und Kamen, die 28. Brigade südlich davon ab. An diese Uebungen schließen sich die Divisionsmanöver in der Umgegend von Unna. Den Abschluß bilden vom 21. bis 24. September die Korpsmanöver bei Werl.

**Wipperfürth,** 25. Aug. Gestern morgen wurde der hiesige Bahnhofsvorsteher verhaftet und ins Gefängnis abgeführt. Es handelt sich um finanzielle Unregelmäßigkeiten im Dienste.

**Essen,** 25. Aug. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen lange gesuchten D-Zug-Dieb, den Kaufmann Josef Schuster aus Köln, unschädlich zu machen. Schuster hat bisher nicht weniger als elf Diebstähle von Handgepäck in den zwischen Köln, Essen, Dortmund und Kassel verkehrenden Durchgangszügen eingestanden.

**Hönningen,** 25. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich am Samstag nachmittag beim Abbruch der alten Ahrbrücke. Es stürzte der letzte noch stehende Brückenbogen plötzlich zusammen und begrub vier Arbeiter unter sich. Alle vier blieben tot. Zwei von den Verunglückten waren verheiratet.

# Nah und Fern.

o **England gewinnt die Rad-Weltmeisterschaften für Amateure.** Im Berliner Stadion wurden die Amateur-Rad-Weltmeisterschaften über die kurze und die lange Strecke ausgefochten. Beide Weltmeisterschaften fielen an Vertreter Englands, die Fliegermeisterschaft an Bailey, die Stehermeisterschaft an Meredith. Beide hatten schon früher wiederholt in der Weltmeisterschaft siegen können, und beide erwiesen auch diesmal die weitaus bessere Klasse, so daß sie überlegene Siege davontrugen. Im geschlagenen Felde der ersten war der Deutsche Rode, unter den Geschlagenen über die lange Strecke befand sich der Deutsche Beyer.

o **Beerdigung einer Frau mit militärischen Ehren.** In Neurode starb im Alter von 90 Jahren die Witwe Kögel, die die beiden letzten Feldzüge als Marketenderin mitgemacht hatte. Im Jahre 1866 folgte sie ihrem als Unteroffizier kämpfenden Mann und erlebte die Gefechte bei Skalitz, Gitschin, Münchengrätz, Königinhof und Königgrätz. 1870/71 nahm sie u. a. auch am Einzug in Paris teil. An ihrer jetzigen Beerdigung beteiligten sich die Militärvereine von Neurode und Liegnitz.

o **Unterschlagungen eines Bankleiters.** Während der Prokurist Steeg von der Düsseldorfer Filiale des A. Schaaffhausenschen Bankvereins auf Urlaub war, wurde festgestellt, daß Steeg, um Börsenverluste zu decken, welche er durch seine bei verschiedenen Banken eingegangenen Spekulationen erlitten hatte, seit Juli Unterschlagungen von Wertpapieren und betrügerische Manipulationen vorgenommen hatte. Der Bankverein ist dadurch um 239 000 Mark geschädigt. Steeg ist flüchtig. Auf seine Ergreifung sind 3000 Mark Belohnung ausgesetzt.

o **Aus Ehefurcht ins Wasser.** Vor den Augen zahlreicher Spaziergänger stürzte sich ein junger Mann in die Fluten des Krummensees. Er wurde aber trotz seines Widerstrebens wieder aus dem Wasser herausgeholt. Kurz darauf verfiel der Selbstmordkandidat in Schreikrämpfe. Später stellte sich heraus, daß es sich um einen jungen Arbeiter Max U. aus Zeesen handelte. Er gab an, kurz vor der Hochzeit zu stehen, und aus Furcht vor der Ehe sei er ins Wasser gegangen.

# Ein kartographisches deutsches Nationalwerk.

„Deutscher Reichs-Atlas" betitelt sich ein soeben erschienenes, geradezu epochemachendes und dabei doch äußerst billiges Werk (Preis 1,20 Mk.), bearbeitet, herausgegeben und selbstverlegt von Bruno Krause, Oberlehrer in Dresden. — Dieser Atlas will allen deutschen Kindern und Erwachsenen — getreu der beiden vorangestellten Mahnungen „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!" und „Vor allem soll der Deutsche wissen, was er an seinem Lande hat!" — eine genaue Kenntnis über das deutsche Reich, über die Schutzgebiete Deutschlands und über das Deutschtum auf der ganzen Erde nach den verschiedensten Beziehungen hin kartographisch und auch textlich vermitteln und dadurch das geographische, geschichtliche, volkswirtschaftliche und staatsbürgerliche Wissen bezüglich der genannten Dinge vertiefen. — Sein reicher Inhalt ist folgender: Physikalische Karte. Jährliche Niederschlagsmenge. Wärmeverteilung. Stromgebiete. Waldgebiete. Geologische Karte. Die Bodenerzeugnisse: a) Nahrungsmittel, b) Genußmittel. Die wichsten Gewerbe: a) Bergbau und Metall-Industrie, b) Web-Industrie. Politische Karte. Die 8 thüringischen Staaten in farbiger Einzeldarstellung. Die 100 größten Städte. Die Volksdichte. Die Sprachen. Die wichtigsten Straßen, Eisenbahnen, schiffbaren Binnengewässer, Seeschiffahrtslinien und Kabel. Die Religionsbekenntnisse. Die Bildungsanstalten. Die 25 Landbezirke der 25 Armee-Korps des deutschen Heeres und die 2 Seebezirke der 2 Stationen der Kaiserlichen Marine. Die Festungen. Die 397 Reichstagswahlkreise. Die geschichtliche Entwickelung des deutschen Reiches in 8 Karten: 1. Die Entstehung Deutschlands aus dem früheren Reiche Karls des Großen 843. 2. Die Vergrößerung Deutschlands 870 und 879/880. 3. Deutschland beim Tode Heinrichs des Städte-Erbauers 936. 4. Deutschland nach dem Ende des 30jährigen Krieges 1648 und nach den darnach noch fortgesetzt erfolgten Besitz-Ergreifungen linksrheinischer deutscher Gebiete durch Frankreich (in den Jahren von 1648 bis 1789). 5. Deutschland beim Tode Friedrichs des Großen 1786 und nach der zweiten und dritten Teilung Polens 1793 und 1795. 6. Deutschland zur Zeit der höchsten Macht Napoleons 1812. 7. Deutschland nach dem Ende der Napoleonschen Herrschaft 1815 als „Deutscher Bund". 8. Deutschland nach dem Ende des preußisch-österreichischen Krieges 1866 als „Norddeutscher Bund" und nach dem Ende des deutsch französischen Krieges 1871 als „Deutsches Reich". — Das Deutsche Reich als ein Teil von Europa. Im Anhang: Deutschlands Schutzgebiete in Afrika, Asien und im Großen Ozean in großen Einzeldarstellungen. Das Deutschtum auf der ganzen Erde. — Alle 33 Karten sind durch einen beigedruckten, das Wichtigste bietenden Text vorzüglich erläutert. — Kein anderes Reich, kein anderes Volkstum auf der ganzen Erde besitzt einen derartigen Atlas seines eigenen Seins. Dieser wirklich großzügige und einzig in seiner Art dastehende Atlas kann allen deutschen Kindern und Erwachsenen nicht warm genug empfohlen werden. Er verdient es voll und ganz, daß er durch die dazu berufenen Behörden in allen Schulgattungen Deutschlands ohne Ausnahme obligatorisch eingeführt wird. Allseitige Verbreitung — soweit die deutsche Zunge klingt — möge diesem hervorragenden kartographischen deutschen Nationalwerk beschieden sein zur Stärkung des Deutschtums im Inlande und Auslande, damit es überall heißt: „Hie gut Deutsch allewege!" — Der „Deutsche Reichs-Atlas" gelangt in der Buch- und Lehrmittelhandlung von Gustav A. Rietzschel in Leipzig, Kreuzstraße 12, zur Ausgabe, ist aber auch durch alle anderen Buchhandlungen zu beziehen. Die Buchhandlung von Wilh. Bell jr., Halver i. Westf., nimmt Bestellungen entgegen.

## Kongresse und Versammlungen.

** **Dritter Reichsdeutscher Mittelstandstag.** In Leipzig hielt am 23. d. M. unter sehr starker Beteiligung der Dritte deutsche Mittelstandstag seine Sitzung ab. In der Hauptvorstandssitzung am Mittag, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, war beschlossen worden, daß den angeschlossenen Verbänden untersagt wird, eigene Kandidaten zu Reichstags- und Landtagswahlen aufzustellen mit der Hinzufügung, daß sonst der betreffende Verband ausgeschlossen und die Mitteilung des Ausschlusses in den Verbandsmitteilungen erfolgen werde. Auf Gemeindewahlen bezieht sich dieser Beschluß nicht. Der Vorsitzende Dr. Eberle gab dann einen Überblick über die Verhandlungen in der Detaillistenversammlung betr. das Petroleummonopol und führte dabei aus: Wir danken der Reichsregierung im Namen des Mittelstandes, daß sie den Mut gehabt hat, die Frage aufzuwerfen, ob ein einziger Mann das Recht hat, an Stelle der gesetzlich gewährleisteten Gewerbefreiheit ein Privatmonopol zu errichten. Wenn den Detaillisten durch das Petroleumgesetz die Möglichkeit gegeben wird, sich zu betätigen, so ist das für sie nicht nur eine Ehrensache, sondern es ist für sie ein Gebot der Selbsterhaltung, nun mit allen Kräften die räuberischen Bestrebungen des amerikanischen Petroleummonopols zu bekämpfen und den ihnen angewiesenen Platz auszufüllen. Mögen die Reichstagsmitglieder bei Beratung des Gesetzes sich auch vor Augen halten, daß nicht nur mit Worten die Mittelstandsfreundlichkeit betont werden darf, sondern daß es Zeit ist, sie mit Taten zu beweisen.

## Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Beendigung der Metallarbeiteraussperrung in Mainz.** Der Konflikt im Anschluß an die Lohnbewegung der Metallarbeiter in der Mainzer Beleuchtungsindustrie, der zur Aussperrung von 500 Arbeitern geführt hatte, ist nach längeren Verhandlungen beigelegt worden. Die Arbeitgeber bewilligen einen Stundenzuschlag von zwei Pfennigen, gegen die verlangten drei; und eine wöchentliche Arbeitsverkürzung von 57 auf 56 Stunden gegen die gewünschte Herabsetzung von 57 auf 54 Stunden, verteilt auf drei Jahre. Die Arbeit wird am Dienstag wieder aufgenommen.

* **Zum Textilarbeiterausstand in Barzelona.** Der angekündigte Regierungserlaß zum Zwecke der Beilegung des Textilarbeiterausstandes in Barzelona ist jetzt erschienen. Er setzt die Höchstarbeitszeit auf 60 Stunden wöchentlich fest und bedroht Zuwiderhandlungen der Unternehmer mit hohen Geldstrafen zugunsten der Arbeiter-Invalidenkassen. Die Ausständigen wollen jedoch im Streik verharren, bis sie den neunstündigen Arbeitstag erzwungen haben.

# Letzte Nachrichten.

**Berlin,** 25. Aug. Der geisteskranke Arbeiter Sandner, der nach einem Mordanschlag auf seine Frau flüchtete und dann in Potsdam verhaftet wurde, hat sich in der dortigen Polizeizelle erhängt.

**Hamborn,** 25. Aug. Hier wurde im Hause des Bergmanns Kubik eine Falschmünzerwerkstätte aufgedeckt. Zahlreiche falsche Fünfmarkstücke wurden vorgefunden.

**Posen,** 25. Aug. In Hohensalza wurde der fahnenflüchtige Musketier Straskiewicz von der 4. Kompagnie des 61. Infanterie-Regiments in Thorn verhaftet unter dringendem Verdacht, den Kätner Cyrankowski und dessen Wirtin Malinowski in Althausen, Kreis Kulm, ermordet und beraubt zu haben.

**Ratibor,** 25. Aug. In einem Anfall geistiger Umnachtung begoß sich die Witwe des Baumeisters Beyer mit Petroleum und zündete dieses an. Die Frau starb bald nach Einlieferung ins Krankenhaus.

**Heidelberg,** 25. Aug. Das hiesige Czernysche Krebsinstitut, dem ein „Samariterhaus" zur Behandlung von Krebskranken angegliedert ist, wird umfangreiche Versuche mit Radiumbehandlung anstellen. Das Institut hat in Paris 200 Milligramm Radiumbromid bestellt.

**Heidelberg,** 25. Aug. Der wegen des großen Mühlheimer Eisenbahnunglücks zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte hiesige Zugmeister Baehr ist auf Grund des allgemeinen Amnestieerlasses gänzlich begnadigt worden, ohne auch nur einen Tag seiner Strafe verbüßt zu haben.

**Bonn,** 25. Aug. Hier ist der Chirurg Geheimrat Prof. Dr. Robert Rieder-Pascha im Alter von 52 Jahren gestorben. Er richtete in Konstantinopel die Militärmedizinalschule Haidar-Pascha ein, war Direktor des Krankenhauses Gülhane und gründete die Akademie für praktische Medizin. Seine Verdienste um das türkische Medizinalwesen wurden durch den Paschatitel geehrt.

**Bonn,** 25. Aug. In einer hiesigen Konditorei wurden zwei vierzehnjährige Lehrlinge tot in den Betten aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt.

**Brüssel,** 25. Aug. Beim Autorennen um den Großen Preis des Automobil-Clubs von Belgien auf dem Rundwege bei Spa stießen in der 6. Runde der von Baron de Weelmont gesteuerte Wagen mit dem Wagen Klinkhammers zusammen. Beide Wagen wurden total zertrümmert. Weelmont wurde sofort getötet und sein Mechaniker erlitt sehr schwere Verletzungen.

**Madrid,** 25. Aug. Bei Trems in der Provinz Larida explodierte ein Dynamitdepot. Der Wächter des Depots ist mit in die Luft geflogen. Mehrere Arbeiter wurden schwer verletzt.

**Innsbruck,** 25. Aug. Bei Landro ist ein Wagen vier Meter tief abgestürzt. Die Insassen, der Divisionskommandeur Freiherr v. Kirchbach und der Brigadekommandeur Goigringer, die auf der Dienstfahrt waren, sind verletzt.

**Petersburg,** 25. Aug. In der Getreideabteilung der Petersburger Kommerzbank sind Veruntreuungen in Höhe von mehr als fünf Millionen Mark entdeckt worden.

**Gablonz** (Böhmen), 25. Aug. Der Baumeister Emil Fügner aus Massersdorf drang in die Kassenräume des hiesigen Spar- und Vorschußvereins ein, verwundete durch Revolverschüsse den Direktor lebensgefährlich, den Kassierer und den Praktikanten weniger schwer. Der Kassierer verteidigte sich gleichfalls mit einem Revolver, wobei auch der Verbrecher verletzt wurde. Dann gelang es ihn festzunehmen. Er hatte einen Raub an den Barmitteln der Kasse beabsichtigt.

**Haag,** 25. Aug. Der Friedenskongreß wurde geschlossen. Im nächsten Jahre findet die Tagung in Wien statt.

**Athen,** 25. Aug. Die Stadt Gümüldschina ist den bulgarischen Truppen durch die grichischen Behörden übergeben worden. Es hat also keine Besetzung durch die Türken stattgefunden, wie zuerst verlautete.

Auf die Beilage zu dieser Nummer enthaltend:

1. Ordnung, betr. die Erhebung einer Hundesteuer in der Gemeinde Schalksmühle,
2. Ordnung für die Erhebung von Lustbarkeitssteuern in der Gemeinde Schalksmühle,
3. Ordnung für die Erhebung einer Biersteuer in der Gemeinde Schalksmühle,
4. Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, in der Gemeinde Schalksmühle,
5. Ortsstatut, betr. die Erhebung von Beiträgen zu den Kosten straßenbaulicher Veranstaltungen in der Gemeinde Schalksmühle,
6. Ortsgesetz über den Anschluß der Grundstücke an die öffentlichen Straßenkanäle in der Gemeinde Schalksmühle,
7. Ordnung, betr. die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der öffentlichen Entwässerungsanlagen der Gemeinde Schalksmühle,
8. Ortsgesetz, betr. die Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen in der Gemeinde Schalksmühle

wird hiermit hingewiesen.

Halver, den 14. August 1913.

Der Amtmann: Thomas.


**Gute Suppen billig!**

bei Verwendung unserer, aus allerbesten Rohmaterialien hergestellten Delikatess-Bouillonwürfel Marke „Sieger"

**100 Würfel Mk. 3** franko Nachnahme

Hochfeiner Fleischbrühe-Geschmack, Garantie Zurücknahme. Es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, dass die Würfel an Aroma u. Geschmack das Maggifabrikat übertreffen. Frau Franziska Koch, Aachen. Unzählige freiwillige Anerkennungen aus allen Kreisen Mehr als 11000 Kunden.

J. Sonnenberg & Co., Bouillonwürfel-Fabrik, Mainz 338

Bei Bestellung bitten um deutliche Schrift und genaue Adresse.

Einige fleißige und solide

**Arbeiter**

erhalten dauernde Beschäftigung bei hohem Akkordlohn.

Carl Hamel, Oberbrügge.

**Einige Handschmiede**

gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung auf sofort gesucht.

Dresbach & Co., Halver.

Ein leichter wenig gebrauchter

**Federwagen**

für Bäcker, Metzger und zum Milchfahren geeignet steht billig zu verkaufen bei

Ernst vom Berg
Deckinghausen.

Am Donnerstag, den 28. Aug. nachmittags 5 Uhr läßt Frau Ww. **Hagebuch** zu **Elbringhausen** daselbst

**Hafer**

an der Erde sodann

**Klee**

2. Schnitt versteigern.

**Ernst Koch,** Auktionator
Kierspe.

**Auf Lager vorrätig:**

Normal Knochenmehl 00
(Marke: Kramer u. Buchholz)
Amoniak Superphosphat
9×9
Superphosphat 18%
Thomasschlacke
(Sonnenmarke)
Kainit und Kalisalz

Eugen Zimmermann, Anschlag.

**Flechten**

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,

**offene Füße**

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

**Rino-Salbe**

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden

Zu haben in allen Apotheken.


**Vaterl. Frauenverein**
Halver.

**Einladung** zum

**Ausflug nach Schwenke**

am Freitag, den 29. August, nachmittags.
Kaffee im Gemeinde-Gasthaus um 4½ Uhr.
Fußwanderung od. Bahnfahrt nach Belieben.
Sämtliche Mitglieder werden hierdurch eingeladen.
Anmeldung zur Teilnahme beim Unterzeichneten bis Mittwochabend erwünscht.

Halver, 22. August 1913.

Der Vorstand.
J. A.:
Pastor Dresbach, Schriftführer.

**M.-G.-V. „Arion"**
Halver.

**Heute Dienstagabend**

**Chorstunde.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

**Turnverein Deckinghausen.**

Samstag, den 30. August, abends 8½ Uhr

**General-Versammlung**

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Festbericht
3. Kassenbericht
4. Ergänzungswahl des Vorstandes
5. Festangelegenheit
6. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten Der Vorstand.


**Brotfabrik Fr. Ostermann**
**Paderborn**
versendet das bekannte u beliebte
**echte Paderbornerbrot**
täglich nach allen Stationen. 6 Pfd.-Brote zu **75** Pfg. Bei Abnahme von 6 Stück **franko**.
Man wolle es bitte mit einer Probesendung versuchen.

**Ia. frische Eier**
schwere frische Landeier.
**Ernst Neuser, Halver.**

Bin Donnerstag, 28. Aug. mit



vollenterden
**Kühen**
anwesend.
Hermann Heß. Kierspe-Bhf. Fernruf 225.